



Frau  
Präsidentin des Nationalrates  
Parlament  
1010 Wien

ALOIS STÖGER  
Bundesminister

Stubenring 1, 1010 Wien  
Tel: +43 1 711 00 – 0  
Fax: +43 1 711 00 – 2156  
alois.stoeger@sozialministerium.at  
www.sozialministerium.at  
DVR: 0017001

**GZ: BMASK-431.004/0058-VI/A/2016**

Wien, 13.4.2016

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 8170 /J der Abgeordneten Petra Steger** wie folgt:

Unabhängig von Geschlecht, Alter und Herkunft ist jede/r Arbeitslose eine/r zu viel. Der internationale Vergleich ist eine wichtige Orientierung für unsere Arbeitsmarktpolitik, aber auch generell für beschäftigungspolitische Ansätze der österreichischen Bundesregierung wie Steuerreform oder Breitband-Offensive. Der Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen wird von Seiten der österreichischen Bundesregierung nun schon seit Jahrzehnten oberste Priorität eingeräumt, was nicht zuletzt auch als ein wesentlicher Erklärungsfaktor für die herausragende internationale Position Österreichs in diesem Bereich angesehen werden kann.

Die Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeitsmarkt wird daher nicht zuletzt im Interesse der Zukunft dieses Landes ein noch weiter zu verstärkender Schwerpunkt der österreichischen Bundesregierung bleiben.

**Frage 1:**

Die Anzahl der arbeitslosen Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren ist im Jänner 2016 gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 1,1 % auf 54.082 Personen gefallen. Dabei ist die Anzahl der arbeitslosen jungen Erwachsenen von 20 bis 24 Jahren um 1,0 % gesunken, jene der Jugendlichen bis 19 Jahren um 1,7 %. Die relativ niedrige Jugendarbeitslosigkeit in Österreich ist neben einem gut funktionierenden System der schulischen und dualen beruflichen Ausbildung und demographischen Faktoren v.a. auf ein differenziertes Angebot an etablierten sowie innovativen Programmen und Projekten der Jugendarbeitsmarktpolitik zurückzuführen.

**Frage 2:**

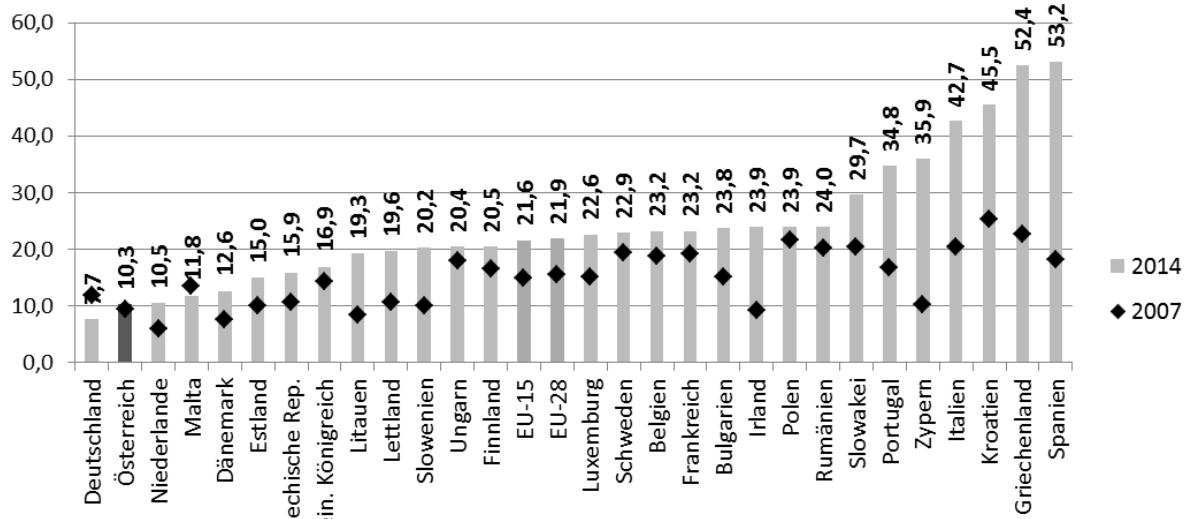
Folgende Unterschiede im Bildungsgrad von jungen Personen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, konnten festgestellt werden:

AUSBILDUNGSFORM	bis 19 Jahre	20 bis 24 Jahre	Jugendliche gesamt	%
Pflichtschulausbildung	4.591	16.329	20.921	44,8%
Lehrausbildung	2.184	14.422	16.606	35,6%
Mittlere Ausbildung	688	2.442	3.130	6,7%
Höhere Ausbildung	613	4.624	5.237	11,2%
Akademische Ausbildung	2	639	641	1,4%
Ungeklärt	36	131	167	0,4%
K.A.	0	0	0	0,0%
<b>GESAMT</b>	<b>8.115</b>	<b>38.587</b>	<b>46.701</b>	<b>100,00%</b>

**Frage 3:**

Seit Beginn der durch die ungeregelte Finanzwirtschaft ausgelösten Wirtschaftskrise im Jahr 2008 ist die Jugendarbeitslosigkeit in vielen Mitgliedsstaaten der europäischen Union extrem angestiegen. In den Süd- und Südosteuropäischen Staaten hat die Entwicklung ein bedrohliches Ausmaß erreicht, die Europäische Union stellt deshalb zusätzlich € 6 Mrd. zusätzlich für die besonders betroffenen Regionen zur Verfügung.

Anhand der folgenden Grafik wird verdeutlicht, dass die Jugendarbeitslosigkeitsquote in Österreich, im Vergleich zu vielen anderen Mitgliedsstaaten, seit Beginn der Finanzkrise vergleichsweise gering angestiegen ist:



Eurostat-Arbeitslosenquote (15-24 Jahre) 2014 und Entwicklung seit 2007

#### Frage 4 und 5:

Weder das Österreichische Wirtschaftsforschungsinstitut noch das Institut für Höhere Studien veröffentlichen im Rahmen ihrer regelmäßigen Wirtschafts- und Arbeitsmarktprognosen Vorausschauen nach Altersgruppen.

#### Fragen 6, 7, 8, 9 und 11:

Seit dem Jahr 2012 wird das Jugendcoaching umgesetzt, im Zuge dessen ausgrenzungsgefährdete oder bereits ausgegrenzte Jugendliche schon vor dem Ende ihres 9. Schuljahres auf ihrem Weg von der Pflichtschule in eine weiterführende Ausbildungsperspektive individuell begleitet und bedarfsgerecht betreut werden. Im Jahr 2015 wurden bereits fast 40.000 Jugendliche auf diese Weise unterstützt.

Seit 2013 wird auch das Lehrlings- und Lehrbetriebscoaching im Rahmen der betrieblichen Lehrstellenförderung – gemeinsam mit dem BMFWF – eingesetzt, das sowohl Lehrlingen als auch Lehrbetrieben unterschiedlichste Hilfestellungen anbietet, um Lehrabbrüche zu vermeiden und den Ausbildungserfolg von Lehrausbildungen absichern zu können. Ab Herbst 2015 wurde dieses in Form eines Pilotprojekts bislang nur in vier Bundesländern umgesetzte Programm in weiterentwickelter Form auf ganz Österreich ausgerollt.

Im Rahmen der so genannten Produktionsschulen wurden vom SMS und dem AMS im Jahr 2015 rund 4.000 Jugendlichen mit Lerndefiziten und sozialen Integrationsproblemen die Möglichkeit einer individuell abgestimmten Nachreifung zur Verbesserung ihrer Anschlussfähigkeit an weiterführende Ausbildungssysteme eröffnet.

In der Überbetrieblichen Lehrausbildung wurden im vergangenen Ausbildungsjahr 2014/15 rund 13.700 Personen ausgebildet.

Schließlich sei auch noch auf das AMS-Programm „Aktion Zukunft Jugend“ für die Zielgruppe der 20-24-Jährigen verwiesen, in dessen Rahmen im Jahr 2015 56.437 Personen höher qualifiziert und 92.840 (wieder) in Arbeit gebracht werden konnten.

Weiters ist die Umsetzung des im Regierungsprogramm verankerten Vorhabens „AusBildung bis 18“ in Vorbereitung. Unter der Federführung meines Ressorts ist gemeinsam mit den Bildungs-, Wirtschafts- sowie Familien- und Jugendministerium unter Einbeziehung der Sozialpartner, Länder und anderer relevanter Stakeholder bereits ein erster Gesetzesentwurf entwickelt und vorbereitet worden.

Ziel dieses system- und ressortübergreifenden Ansatzes ist es, die Zahl jener Jugendlichen, die sich derzeit außerhalb aller Ausbildungssysteme und ausbildungsvorbereitender Programmen befinden, durch entsprechende integrationsfördernde Maßnahmen schrittweise zu reduzieren.

Auf dem Arbeitsmarkt- und Konjunkturgipfel am 30. Oktober 2015 wurde von der Österreichischen Bundesregierung die Umsetzung eines Lehrlingsprogramms vereinbart, in dessen Rahmen jährlich 10 Mio. € zur Verfügung gestellt werden und pro Jahr rund 1.000 Jugendliche und junge Erwachsene mit Integrationsschwierigkeiten zusätzlich in eine Lehrausbildung gebracht werden sollen.

Zu den Aktivitäten des AMS verweise ich vor allem auch noch auf die folgende Tabelle:

Aktive und aktivierende Arbeitsmarktpolitik <b>Jugendliche</b>	2015		Planung 2016	
	<b>Zahlungen in Mio. €</b>	Anzahl gef. Per- sonen	Zahlungen in Mio. €	Anzahl gef. Per- sonen
Arbeitsmarktservice	592,6	116.302*	609,4	122.000*
Betriebliche Lehrstellen- förderung IEF	164,1	100.635	169,4	100.000
Sozialministeriumservice SMS	51,8	n.v.	n.v.	n.v.
<b>Gesamt</b>	<b>760,6</b>	n.v.	n.v.	n.v.

#### **Frage 10:**

Die regionale Mittelzuteilung orientiert sich an den in den einzelnen Bundesländern bestehenden Bedarfen für die unterschiedlichen Maßnahmenprogramme.

#### **Frage 12:**

Voraussichtlich werden im Jahr 2016 rund 90% des Budgets für Jugendliche in Qualifizierungsmaßnahmen fließen.

**Frage 13 und 14:**

Der über die Jahre bewährte Planungsprozess, der den Bedarf aufgrund der vorgemerkten Lehrstellen, Lehrstellensuchenden und der Prognose der Lehrstellenlücke ermittelt, ist österreichweit jeweils im Juni eines Jahres abgeschlossen. Im laufenden Ausbildungsjahr 2015/16 befanden sich jedenfalls bereits mehr als 11.000 Personen in überbetrieblichen Lehrausbildungen.

**Fragen 15 bis 17:**

Der „Blum-Bonus“ war ein Programm zur Förderung zusätzlicher Lehrstellen für die Ausbildungsjahre 2005/06 bis 2008/09. Für dieses Programm wurden aus der Gebarung Arbeitsmarktpolitik insgesamt rund € 270 Mio. aufgewendet. Trotz des hohen Prüf- und Kontrollaufwandes, der mit der Abwicklung dieser Förderung verbunden war, wurde die Effizienz dieses Programms durch relativ hohe Mitnahmeeffekte (~ 70%) beeinträchtigt. Deshalb wurde es im Zuge der Neuregelung der betrieblichen Lehrstellenförderung eingestellt; eine Wiedereinführung des „Blum-Bonus“ wird vom Sozialministerium aus den o.a. Gründen nicht angestrebt.

Mit freundlichen Grüßen

Alois Stöger

